



Paderborn, Münster, Nevinges und Dingelstädt, wo er seinen Mitbrüdern dadurch auffiel, dass er sich immer die schwerste und größte Arbeit aussuchte, bis er 1912 erkrankte und wegen eines schmerzhaften Kopfleidens nach Dortmund versetzt wurde. Hier hieß es, sobald sich die Mitbrüder vor einer großen Aufgabe sahen: „Bruder Jordan muss beten!“ Man hielt viel von seinem Gebet.

Überrascht waren die Mitbrüder, als nach dem Tod Bruder Jordans sofort seine Verehrung begann. Noch hatte die Beerdigung nicht stattgefunden, noch stand der Sarg aufgebahrt, als sich Unbekannte ein Stück von seinem Sterbehabit erbat. Nach der Beerdigung begannen die Gläubigen in wachsender Zahl das Grab aufzusuchen. Am 20.02.1935 sollen 10.000 Besucher gezählt worden sein. Der Grabhügel musste immer wieder erneuert werden. Seine Erde wurde bis nach Übersee mitgenommen. Schließlich sah man sich gezwungen, das Grab mit einem Gitter zu umgeben, ja sogar mittels einer Platte abzudecken.

Die Vorarbeiten zur Seligsprechung Bruder Jordans begannen 1932 und waren 1950 so weit gediehen, dass seine sterblichen Überreste am 17.08. gehoben und am 20.08.1950 im Chor der Franziskanerkirche

beigesetzt werden konnten.

Obwohl man nur mittels einer kleinen Zeitungsnotiz auf die Hebung hingewiesen hatte, wurde sie zu einer der machtvollsten Kundgebungen der katholischen Christen, die das Ruhrgebiet je gesehen hat. 25.000 Gläubige sollen bei der Exhumierung auf dem Friedhof zugegen gewesen sein. Dicht gedrängt standen die Menschen bis nahe an das Grab heran. Im Auftrage des Erzbischofs war der Generalvikar Dr. Rintelen zugegen und leitete die Hebung, die sich, da das Zementgrab zu eng angelegt war, sehr schwierig gestaltete. Der Sarg wurde auf einen Friedhofswagen gesetzt, mit einem schwarzen Tuch bedeckt und feierlich zur Kapelle geleitet. Zu Tausenden säumten die Menschen die Wege. Zu Absperrungszwecken waren Beamte der Dortmunder Polizei freigestellt worden. Der Zutritt zum ehemaligen Grab wurde bis zum Ende der Feierlichkeiten verwehrt. Dann aber umdrängten die Jordanverehrer die Gruft, um ein wenig Erde, etwas von den Blumen oder gar einen Sargsplitter zu gewinnen.

In der Kapelle wurde dann der Holzsarg geöffnet, das Siegel des Zinksarges geprüft und der Zinksarg in einen neuen Holzsarg gesetzt. Der Generalvikar würdigte das Ereignis,